

Die Wiener Schnellpost erscheint täglich, und kostet pr. Post für Mai u. Juni 1 fl. 8 kr., ½jähr. 1 fl. 42 k., ¾j. 3 fl. 24 k. C. M.

Wiener

Pränumerationspreis: monatlich 24 kr., vierteljährig 1 fl. 12 kr., halbjähr. 2 fl. 24 k. C. M. — Inserationsgebühr 2 kr. pr. Spaltzeile.

# Schnellpost.

Zeitschrift für politische Bildung des Volkes.

Verleger: Carl Haas.

Redakteur: F. C. Schall.

## Vom Tage:

### Wien.

\* Die Herstellungen der Räume zum Gebrauche des konstituierenden Reichstages sind beendigt und alle Vorkehrungen getroffen, um die Abgeordneten, welche vom 26. d. M. angefangen, erwartet werden, würdig zu empfangen. (Siehe auch unseren heutigen Artikel: „Der Tempel des Heils.“)

Von dem Zeitpunkte des Eintreffens der Abgeordneten wird es abhängen, wann die Geschäftsverhandlung zu beginnen, dann die Konstituierung des Reichstages ausgesprochen, und die feierliche Eröffnung mit der Uebergabe des Verfassungsentwurfes durch den hohen Stellvertreter Seiner Majestät anberaumt werden wird.

\* Die gestern gemeldete Reise des Erzherzogs Stephan nach Innsbruck, in Begleitung der beiden ungarischen Minister Battiany und Eötvös, soll hauptsächlich zum Zwecke haben, die ungarisch-kroatische und österreichisch-ungarische Frage dadurch einer befriedigenden Lösung zuzuführen, daß die Ministerien des Krieges und der Finanzen für beide Staatstheile der Monarchie wieder vereinigt werden.

\* Wie wäre es, wenn unsere Münzen, statt mit lateinischer, künftig mit deutscher Umschrift versehen würden? —

\* Wir lesen, daß 20000 Baiern die Grenze nach Tirol überschritten, um uns als Hilstruppen nach Italien zu dienen. — Ist Baierns Hilfe von unserem Kriegsministerium requirirt worden? — Kommt uns Baiern freiwillig ent-

gegen? — wir wissen — nichts. Die Nachricht kam, wie vom Himmel gefallen. Nun, wir werden uns schon nach und nach wieder an das Regiertwerden gewöhnen müssen.

**Friest.** Am 17. d. haben die englische Fregatte „Spartan“, mit 240 Mann und 24 Kanonen, und die englische Kriegsbrigg „Harlequin“, mit 130 Mann und 14 Kanonen, beide in 2 Tagen von Ankona kommend, auf der hiesigen Rhede Anker geworfen.

### Ungarn.

**Pesth.** Sechs der Kanonen, mit welchen der Fürst Esterházy das Vaterland beschenkte, sind hier angelangt; einige sind mit türkischen Wappen und Jahrszahl 1667 verziert, andere tragen die Inschrift des Fürsten, mit der Jahrszahl 1812. Wir werden sehen, welche mehr Dienste leisten.

\* An das Pesther Komitat gelangte der Ministerial-Befehl, daß sich Alles bewaffnen soll, und wenn die Waffen nicht hinreichend sind, so verschaffe man sich Sensen und andere Nothwehre.

### Italien.

\* Die ersten Schritte zu einer friedlichen Ausgleichung der lombardischen Angelegenheit sind bereits eingeleitet und Radetzky ist zur Abschließung einer Waffenruhe ermächtigt; indes, Wenedig hat sich an die französische Regierung um Hilfe gewendet, — ob mit Erfolg oder nicht, ist noch nicht bekannt.

\* Padua hat seine Thore dem mit der Brigade Fürst Liechtenstein dahin vorgerückten Korpskommandanten F. M. L. d'Alayre geöffnet. Es ist somit bloß die Blokade Benedigs von der Landseite nothwendig, der übrige Theil der Terra Firma aber kann, mit Ausnahme von Palma nuova und Asoppo, als gänzlich unterworfen angesehen werden. Von hier ist nichts besonders Neues zu melden.

\* G. M. B. Nofsbach soll mit zwei Linienregimentern und Tirolerschützen die Piemontesen bei Rivoli über die Etsch zurückgeworfen haben.

\* Aus Italien heimgekehrte Soldaten vom Regimente d'Este erzählen, daß es ihnen in der italienischen Gefangenschaft wie im Himmel gegangen sei.

### Freie Städte.

Frankfurt. Die Nationalgarde-Versammlung hat den Beschluß gefaßt, daß jede Feindseligkeit auf Triest als eine Kriegserklärung gegen Deutschland zu betrachten sei.

### Baiern.

Aus München schreibt man, daß daselbst das Centrum der süddeutschen Reaktion ihren Sitz habe, und daß von dortaus die Fäden nach Innsbruck, Sachsen und bis in die kleinsten Staaten ausgehen. Wahrscheinlich ist man dort genau von den Plänen Rußlands unterrichtet und damit einverstanden.

Während alle deutschen Kabinete ihre Gesandten von Turin abriefen, und dem sardinischen Gesandten die Pässe zuschickten, blieb der bayerische Gesandte, Hr. v. Abel, ruhig in Turin, und Pallavicini, der sardinische Gesandte, dessen Haus das Rendezvous der Ultramontanen, war bis heute in München, indem das bayerische Kabinet erklärte, der Krieg in Italien sei kein deutscher, sondern ein ausländischer Krieg. Der sardinische Gesandte hatte sogar die Frechheit, ein Fest wegen der Siege Karl Alberts anzukünden, und wir sind sehr begierig, ob die deutschen Münchner an diesem Feste Theil nehmen. — Hierzu kommt noch der beständige Courierwechsel mit Innsbruck.

Während dem sind aber die Zustände in den Seekreisen von anderer bedrohlicher Art. Die

Bevölkerung ist fast ganz republikanisiert und die Zurückziehung der Truppen würde binnen Kurzem das Signal zu einem neuen Aufstande sein. Das Traurige der Sache liegt aber hauptsächlich darin, daß man alle Hoffnung auf die Franzosen setzt, mit deren Hilfe man das ersehnte Glück der republikanischen Einrichtungen zu erlangen glaubt.

### Preußen.

Berlin. Der König ließ sein Schloß mit einem eisernen Gitter umgeben, welches das Volk vor seinen Augen zerführte. Das Zeughaus wurde vom Volke geleert. In einem Theil der Stadt die Republik ausgerufen.

\* Man ist in Berlin davon unterrichtet, daß die verhängnißvollen Ereignisse zu Prag im Zusammenhange stehen mit einer großen, demokratisch-slavischen Verschwörung, als deren nächstes Lokal Krakau angegeben wird; mit dieser Kombination oder mit diesem Schlage sollen auch die auffallenden Truppenbewegungen der Russen zusammenhängen.

Horn. Gestern kam vom Generalkommando der Befehl an die Kommandantur, daß die Festung auf das allerschleunigste vollständig armirt und verproviantirt werde, und wahrscheinlich werden wir binnen einigen Tagen von den Russen, welche nur eine Meile von uns an der Grenze stehen, belagert sein.

\* Eine russische Flotte kreuzt in der Ostsee.

\* In Breslau wurde unlängst zum ersten Male eine Ehe zwischen einer Jüdin und einem Christen geschlossen.

### S. Sachsen-Altenburg.

\* Der demokratische Verein in Jena wächst mit jedem Tage an Zahl und Kraft und entwickelt weithin seine Thätigkeit in demokratisch-republikanischem Sinne; zunächst soll der Herzog entthront werden.

### Türkei.

Zwischen der Türkei und Frankreich ist es zu Differenzen gekommen; Gutunterrichtete schreiben dies russischem Einflusse zu. Die Pforte hat den neuen französischen Gesandten nur gewissermassen als Agenten der französischen Republik angenommen.

# Feuilleton.

## Leise und laut.

Eine Episode aus den Prager Revolutionstagen.

Von F. C. Schall.

(Schluß.)

### 3.

Wütend stößt Stanislaus die treulose Waffe nieder. „Hier, gieß neues Pulver auf; — nein,“ sagte er, das zweite Gewehr ergreifend und der Schwester eine Kugel hinreichend, „vorerst setze diese Kugel auf das dritte Rohr — schnell!“ —

Unwillkürlich nahm Therese das ihr in die Hand gedrängte Blei, — ein dichter Thränenstrom benetzte den dunklen Todesboten; während dem hat auch die zweite Kinte versagt — Stanislaus warf sie zornentflammt mitten in die Stube; schnell nahm er wieder die thränenbenetzte Kugel von Therese, keilte sie eilig in das dritte Feuerrohr; — in demselben Augenblicke ertönt ein Schlag an die Fensterbalken, und eine, Therese wohlbekannte Stimme ruft: „Auf!“ aber eben hatte Stanislaus die Ladung fertig gemacht, legt an in die Fensterlücke — ein furchtbarer Knall erschüttert die plötzlich mit dichtem Rauch erfüllte Stube; der erste Schuß ist gefallen, ein seltsamer Schrei ertönt von außen und ein schwerer Fall ist zu vernehmen — die Kugel hatte nicht gefehlt: — Therese stürzt lautlos hin auf den Boden; die Kinder hüllen weinend die Gesichter in der Mutter Kleider, die jammernd mit Therese beschäftigt. Stanislaus reißt sein Schwert aus der Scheide und stürzt verstört fort, hinaus! —

### 4.

Am andern Morgen war es ruhig in den Gassen — die Stadt hatte kapitulirt; die Barrikaden wurden aufgeräumt, die Todten und Vermundeten — die unglücklichen Opfer eines fluchwürdigen Fanatismus — hinweggetragen. In einer kleinen Seitengasse lag ein einziger Todter unter einem Fenster in seinem Blute, — ein deutscher Jüngling — das deutsche Band um die Brust geschlungen, durch welches hindurch ihm eine Kugel das Herz durchbohrt, — dem armen **Heinrich!** — wohl jene von Therese's letzter Thräne benetzte Kugel. Drinnen in der stillen Stube lag aufgebahrt — Therese, ein Knäblein in den Armen, eine todte Geburt, so zugleich mit der Mutter der Schreck getödtet; die alte Mutter Therese's und die anderen kleineren Geschwister umstanden weinend und betend die Leichen.

Man legte ihren geliebten Heinrich neben sie; — wir wissen nicht, ob auch Ein Grab die Unglücklichen umschließt.

## Der Tempel des Heils.

△ So nur können würdig jene Räume genannt werden, welche die Bestimmung haben, die Vertreter des Volkes zu ihren Berathungen aufzunehmen.

Gehet hin und besehet sie Euch! Ihr Anblick wird Euch mit Wonne, mit Freude erfüllen! Da werden sie versammelt sein die Auserwählten, die Repräsentanten des Volkes, aufzubauen ein neues volksthümliches Staatsgebäude zum Wohle, zum Glück für Gegenwart und Zukunft!

Gehet hin und besehet sie Euch! Dann erst werdet Ihr die ganze Größe der Errungenschaften der Märztage, und die kaiserlichen Geschenke, Meda- und Preisfreiheit, Konstitution und die zum Schutze derselben berufene Nationalgarde recht zu würdigen wissen, und einsehen, wie sehr wir Ursache haben, unsern guten Kaiser zu

lieben und zu verehren, den die Geschichte den Namen „des Gütigen“ mit vollem Rechte geben wird und muß, da er uns ja Alles gab, was er nur geben konnte!

Wer hätte vor einem halben Jahre gedacht, Oesterreichs Hauptstadt wird zu ihren vielen Herrlichkeiten noch eine und zwar die herrlichste der Herrlichkeiten, eine beratende, gesetzgebende Volksversammlung erhalten! Führt aber auch, Ihr Väter, die Jugend — Eure Söhne — dahin, und macht ihnen die Wichtigkeit, die Erhabenheit dieser Institutionen begreiflich, sagt ihnen, daß sie in diesen herrlichen Räumen, erst durch das Wort, das freie Wort Leben empfangen und zur That werden. Spornet sie zum Fleiße an, denn sie sind berufen in der Folge diese heiligen Rechte des Volkes zu üben und zu wahren, wozu sie sich aber tauglich machen und Talente und Kenntnisse mitbringen müssen.

Gehet aber auch Ihr hin, Ihr unflätigen Flugschriften-Schmiede, und besehet Euch diese Räume, und wenn noch ein Funke von Ehre und Vaterlandsliebe in Eurem Busen glimmt, so müßt Ihr einsehen, wie schändlich Ihr das herrliche Geschenk der freien Presse aus niedriger Gewinnsucht zum Nachtheile des Volkes mißbraucht und entwürdigt, und daß Ihr dieses Rechtes durchaus unwürdig seid, indem Ihr nur Unkraut säet, und der Sittenlosigkeit huldiget.

Dem Ministerium unseren Dank für die würdige Ausstattung. Es beweist dadurch, daß es den Institutionen des Volkes aufrichtig ergeben und unseres Vertrauens würdig ist.

Das Bild des erhabenen Spenders der Volksrechte prangt bereits an seinem Platze. Möge Er selbst bald in unsere Mitte zurückkehren.

Noch wenige Tage und das Werk ist vollendet, und bereit die Männer des Volkes zu empfangen. Möge Gott ihr Wirken segnen, auf daß es gedeihe zum Wohle, zum Heile des Staates, des Volkes!

### Kleine Teufeleien.

#### Die Ursache der schlechten Geschäfte.

△ Dieser Tage hat sich ein Chemischer Produktenfabrikant über schlechte Geschäfte beklagt, indem er ausrief: „Nicht einmal Zündhölzchen kann man mehr verkaufen!“

„Das kommt daher,“ erhielt er zur Antwort, „weil das Volk jetzt ohnehin Feuer genug hat.“

#### Nebenher:

Bisher hatten wir ein National-Theater; unser k. k. Hoftheater war es von jeher würdig repräsentirend die Kunst in ganz Deutschland; es war das erste vollkommenste deutsche Kunstinstitut. Nebenher haben wir nun noch ein National-Theater an der Wien bekommen, das uns vollkommen überflüssig erscheint; wer hat das Theater an der Wien zum National-Theater erhoben? die Nation?? — nein! — die Spekulation!! und das ist

unwürdig. Darum: fort mit der Benennung National-Theater von den Zetteln des Theaters an der Wien, um so mehr, als wir nicht glauben, daß gerade dieses Theater unter seinem damaligen Leiter von jenem echt deutschen Geiste jemals besetzt sein werde, wie wir es von einem deutschen National-Theater zu fordern berechtigt sind. —c—

#### Börsenkurs vom 24. Juni:

|   |         |
|---|---------|
| Staatsschulverschreibungen zu 5 Perz. in ÖM.      | 66      |
| zu 4 „  | —       |
| zu 3 „  | —       |
| Darlehen mit Verlosung v. J. 1834 für 500 fl.     | 535     |
| 1839 für 250 fl.                                  | —       |
| 1839 für 50 fl.                                   | —       |
| Obligationen des Wiener Stadtbanks zu 2 1/2 Perz. | —       |
| Banfactien, pr. Stück                             | —       |
| Nordbahn-Aktien                                   | 967 1/2 |
| Stoggnitzer „                                     | —       |
| Mailänder „                                       | —       |
| Pesther „   | —       |
| Livornefer „                                      | —       |
| Dampfschiffahrts- „                               | 456     |
| Kaiserliche vollwichtige Dufaten — Perz. Agio.    | —       |

### Einladung zur Pränumeration.

#### Bei täglichem Erscheinen

ist für Wien der Pränumerationspreis monatlich nur 24 Kreuzer, für auswärtige mit täglicher Versendung vierteljährig 1 fl. 42 kr. Conv. Mze.

Alle Postämter nehmen Pränumeration an.

In Wien die Carl Haas'sche Buchhandlung (Stadt, Singerstraße Nr. 878).